

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 46

Artikel: Den kleinschreibern gewidmet
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Kleinschreibern gewidmet

Die Unruhe auf dem Gebiet der Gross- oder Kleinschreibung ist erst dadurch entstanden, dass irgendeine Stelle, wahrscheinlich der Duden, so vieles klein schrieb, dass schliesslich die Meinung aufkam, es wäre besser, alles klein zu schreiben. So hat er «das möglichste» und «ins reine» erfunden. Wir hatten in der Schule eine sehr einfache Regel. Alles Substantivisch Gebrauchte oder – populär ausgedrückt – alles, was einen Artikel hatte, wurde gross geschrieben. Und so kann ich mit gutem Gewissen versichern, dass wir mit zehn, ja, schon mit acht Jahren keine orthographischen Fehler gemacht haben. Und irgendwelche nennenswerten Schwierigkeiten beim Erlernen der Grossbuchstaben gab es nicht.

Es ist grotesk, wenn heute Walther von der Vogelweide zitiert wird, der keine grossen Buchstaben gebraucht hat, während Goethe und Schiller, die uns immerhin sprachlich um sechshundert Jahre näher stehen, Grossbuchstaben gebraucht haben, Goethe sogar dann, wenn er ein Wort betonen wollte, das kein Substantiv ist wie etwa: «Es gibt *Einen* Grund...» Und dass Thomas Mann und Gerhart Hauptmann in der Frage des deutschen Sprachbildes massgebender sind als sämtliche dänischen Professoren, sollte man immerhin anerkennen.

Die französische und die englische Orthographie sind schwerer als die deutsche, aber in der deutschen entstehen durch die Kleinschreibung erheblich mehr Zweideutigkeiten. Ein sehr sachkundiger Mann hat einige Beispiele zusammengestellt, die hier folgen mögen. *N. O. Scarpi*

Beispiele zur Gross- und Kleinschreibung

Linke Spalte: Kleinschreibung
Es vermag nur noch eine Stadt dem Ruf nach ähnlichem Gehör zu schenken.

An einer schönen Brust zu ruhn, das ist ein Trost.

Fürwahr! Ich kaum ein Erdenvölklein wüsste, das nicht zerstöbe wie der wüste Sand...

Im kelche der blume, der farbigen, nun das stille verschliessen, das liebe-liche ruhn.

Und was der ganzen menschheit zugeteilt ist, will ich in meinem innern selbst geniessen.

Gehorsam ist des weibes pflicht auf erden. Das harte leiden ist ihr schweres los.

Mitunter gräbt man aus schwarzen moorgründen... eine versteinerte wurzel, die uns nachlebende ahnen lässt...

Der liebe frühling ist vorbei... Die liebe ist der liebe preis.

Die nachtigall hört' ich so gerne, sie sang vor der liebsten tür.

... stand die revision des kantonalen arbeitsgesetzes auf der tagesordnung, das nunmehr an die kraft eines entscheidens des bundesgerichts rechtlich zulässige initiative anpassung finden muss.

Wegen seines angesichts dieser durchaus nicht von ihm verschuldeten misslichen verhältnisse verminderten selbstvertrauens...

Uns bürgern fehlt die analyse der heutigen situation; statistiken und prognosen sagen uns nicht viel, versprechen noch weniger.

Sein leben war nur treue und selbstlose pflichterfüllung.

In meines nichts durchbohrendem gefühl...

... dass der sinnzusammenhang das vorher und nachher begründe.

Gelingt dies geistig-künstlerisch, dann hat der maler das aussen in seinem innern selbst erfahren.

Doch allen erinnerungen zum trotz bohrte das gestern immer noch in seinem herzen.

In der praxis kann dieser begriff nur im sinne eines relativen mehr oder weniger begriffen werden.

Selten wohl hat eine akademie so viele originale zu meistern gehabt.

rechte Spalte: heutige Schreibweise

Es vermag nur noch eine Stadt dem Ruf nach Ähnlichem Gehör zu schenken.

An einer Schönen Brust zu ruhn, das ist ein Trost.

Fürwahr! Ich kaum ein Erdenvölklein wüsste, das nicht zerstöbe wie der Wüste Sand...

Im Kelche der Blume, der farbigen, nun das stille Verschliessen, das liebe-liche Ruhn.

Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist, will ich in meinem innern Selbst geniessen.

Gehorsam ist des Weibes Pflicht auf Erden. Das harte Leiden ist ihr schweres Los.

Mitunter gräbt man aus schwarzen Moorgründen... eine versteinerte Wurzel, die uns Nachlebende ahnen lässt...

Der Liebe Frühling ist vorbei... Die Liebe ist der Liebe Preis.

Die Nachtigall hört' ich so gerne, sie sang vor der Liebsten Tür.

... stand die Revision des kantonalen Arbeitsgesetzes auf der Tagesordnung, das nunmehr an die kraft eines Entscheids des Bundesgerichts rechtlich zulässige Initiative Anpassung finden muss.

Wegen seines angesichts dieser durchaus nicht von ihm verschuldeten misslichen Verhältnisse verminderten Selbstvertrauens...

Uns Bürgern fehlt die Analyse der heutigen Situation; Statistiken und Prognosen sagen uns nicht viel, Versprechen noch weniger.

Sein Leben war nur Treue und selbstlose Pflichterfüllung.

In meines Nichts durchbohrendem Gefühl...

... dass der Sinnzusammenhang das Vorher und Nachher begründe.

Gelingt dies geistig-künstlerisch, dann hat der Maler das Aussen in seinem innern Selbst erfahren.

Doch allen Erinnerungen zum Trotz bohrte das Gestern immer noch in seinem Herzen.

In der Praxis kann dieser Begriff nur im Sinne eines relativen Mehr oder Weniger begriffen werden.

Selten wohl hat eine Akademie so viele Originale zu Meistern gehabt.

